



Forschungsprojekt  
der Pädagogischen  
Hochschulen  
**Graubünden**  
**St. Gallen**  
**Vorarlberg**  
**Wallis**

[www.schulealpin.org](http://www.schulealpin.org)



EUROPÄISCHE UNION  
Gefördert aus  
dem Europäischen Fonds  
für Regionale Entwicklung



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra



# Übersicht



- Ausgangslage Projekt Schule alpin
- Ziele des Projekts
- Inhalte des Projekts
- Teilprojekt PH Graubünden
- Methodisches Vorgehen
  - Forschungsinstrumente
  - Sampling
  - Datenauswertung
- Erste Ergebnisse

# Ausgangslage



- Der alpine und der periphere Raum erfahren einen Rückgang der Bevölkerung
- Innerhalb des alpinen Raumes sind vor allem die peripheren Talschaften und die kleineren Gemeinden/Dörfer davon betroffen
- Dadurch ist die Dorfschule existentiell bedroht

# Ziele des Projekts



- Den Dialog und die Zusammenarbeit der Regionen mit ähnlichen Problemstellungen fördern
- Eine gemeinsame Identifikation unterstützen
- Wissenschaftlich fundierte Forschungsergebnisse erzeugen
- Die Forschungsergebnisse dienen als Entscheidungsgrundlage für Bildungsplanung und Regionalentwicklung

**Projekt-koordinatorIn:  
PH Vorarlberg  
Koordination des  
Gesamtprojektes**



# Teilprojekt PH Graubünden

Kleine Schulen entwickeln sich  
Fallbeispiele aus drei Sprachregionen

Bigna Sutter



EUROPÄISCHE UNION  
Gefördert aus  
dem Europäischen Fonds  
für Regionale Entwicklung



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra



# Ziele Teilprojekt Graubünden



- Regionalspezifische Vorgehensweisen bei der Handhabung der Kleinschulproblematik erfassen und einander gegenüberstellen.
- Einflussgrössen identifizieren, welche für die unterschiedlichen Entwicklungen der Schulen und Regionen massgeblich sind.
- Handlungsorientierungen für Entscheidungsträger in der Handhabung der Kleinschulproblematik erarbeiten.

# Fragestellung



- Welche Situationen lösen einen Entwicklungsprozess an Schulen im alpinen Raum aus?
- Welche Vorgehensweisen in der Handhabung der Kleinschulproblematik werden von den Schulen gewählt und weshalb?
- Inwiefern beeinflussen sich die Schul- und Regionalentwicklung gegenseitig?
- Welche Unterstützungsleistungen auf verschiedenen Ebenen von Schulen und Regionalentwicklung sind erforderlich, um Entwicklungen zu fördern und zu begleiten?

# Theoretische Verankerung

## Schulen im alpinen peripheren Raum



- Kleinschulproblematik:
  - Demographische Entwicklung im alpinen peripheren Raum rückgängig;
  - Immer weniger Menschen leben in der Peripherie der Alpen;
  - Die Arbeitsplätze zwingen die Menschen aus den Talschaften in die Zentren. (Cavelti, G. & Kopainsky, 2008)
  - Schülerzahlen an den kleinen Schulen nehmen ab;
  - Bildungswesen setzt auf hohe Standards in der Qualität. (Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement Graubünden, 2009) .

# Theoretische Verankerung

## Schulentwicklung / Innovation



- Entwicklung: Anpassungen und Neuerungen, Innovationen im Zusammenhang mit der Kleinschulproblematik im alpinen peripheren Raum.
- Schulentwicklung:
  - Organisationsebene
  - Personalebene
  - Unterrichtsebene (Rolff, 2007, Bohl, 2009)
- Einzelschule:
  - Motor der Schulentwicklung (Dalin, 1997; & Rolff et al., 2000).
  - Lernende Organisationen (Rahm, 2005)

# Methodisches Vorgehen



- Qualitative Befragung:
  - 12 Schulen
  - Alpin peripherer Raum, drei Sprachregionen
  - Involviert in Entwicklungsprozess
  - Interviews
- Quantitative Erhebung:
  - Alle Schulen im Projekt „Schule alpin“ (45 Schulen)
  - Fragebogen

# Fallstudien - Sampling



- 8 Schulen in Graubünden (2 D, 2 D/R, 1 I, 1 I/D, 2 R)
- je eine im Vorarlberg und im Kanton St. Gallen
- Zwei aus dem Wallis
- Interviews:
  - Schul- und Kindergarteninspektorat (Aufsichtsbehörde)
  - Gemeindebehörde
  - Vertretung aus Schulrat (Entscheidungsträger)
  - Schulleitung (falls vorhanden)
  - Lehrpersonen
  - Elternvertretung
  - SchülerInnen
- 5-9 Personen pro Schule

# Schulsystem Kanton GR



- Dreisprachiger Kanton; derzeit 152 Schulträger, im 2004 noch 180 (Kerle, 2005)
- Träger der öffentlichen Schulen sind die Gemeinden, die Gemeindeverbände oder die Kreise.
- Schulaufsicht obliegt dem Schulrat; mindestens drei Mitgliedern.
- Schulaufsicht hat das Schul- und Kindergarteninspektorat
- Minimale Schülerzahlen: 5 in der Primarschule, 8 in der Obersstufe.

# Schulportrait Bever



Schuljahr 2009-2010

		Vorschule	Obligatorische Schuljahre		
Schulklasse	1-2 KG	1-3 Klasse	4-6 Klasse	1-3 Oberstufe	
Anzahl Schüler	11	15	14	Nicht im Dorf	
Abteilungen	1	1	1		
Lehrkräfte	100 %	130 %	150 %		

Kategorien	Zusammenfassung der Personenaussagen
Entwicklungsprozess im Kontext der Kleinschulproblematik	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Von Zweiklassensystem zu Dreiklassensystem (Einführung Schuljahr 2008-2009)</li> <li>- Zweisprachige Schule (D/R) seit 2005</li> </ul>
Gründe für Entwicklungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sinkende Schülerzahlen</li> <li>- Schule im Dorf behalten</li> <li>- Pädagogischer Gedanke (Montessori-Schule)</li> <li>- Finanzielle Lage</li> </ul>
Initiator/en	Schulrat (Entscheidungsträger)
Reaktionen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrpersonen dagegen</li> <li>- Eltern skeptisch</li> <li>- Bevölkerung gespalten in zwei Lager (dafür - dagegen)</li> </ul>
Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterricht im Teamteaching</li> <li>- Klasse arbeitet an ihrem Programm.</li> <li>- Klassen werden auseinander genommen, nach Fächer aufgeteilt.</li> <li>- Zukunft: Mehr freies Arbeiten, Unterricht offener werden, Ziel individueller arbeiten</li> </ul>
Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrpersonenwechsel und Kündigungen</li> <li>- Neu: Schulleitung</li> <li>- Austausch mit Schule mit altersgemischten Unterricht</li> <li>- Besuch Zweisprachige Schule</li> </ul>

# Erste Fallvergleiche



- Initiator/en: Tendenziell eine Person, welche die Entwicklung initiiert und einführt.
- Gründe Entwicklung: Tendenziell Reaktionen auf einen schwierigen Status quo.
- Schulentwicklung: Tendenziell zuerst auf struktureller Ebene, danach Unterrichtsentwicklung.

# Forschungsplan



- Februar – Mai 2009: Organisation Erhebung
- August – Juni 2010: Erhebungsphase aller Teilprojekte
- Februar – Juni 2010: Transkription Interviews
- Juli – Dezember 2010: Analysephase
- Januar – März 2011: Interpretation
- April – August 2011: Verschriftlichung
- Ende 2011: Schlussbericht



# Besten Dank!

